

IVS

INVENTAR HISTORISCHER
VERKEHRSWEGE
DER SCHWEIZ

VS 7.3.1

IVS Dokumentation
Kanton Wallis

Bedeutung National

Seite 1

<i>Strecke</i> VS 7	<i>Grengiols -/ Ernen - Binn - Baceno; Albrunpass</i>
<i>Linienführung</i> 3	<i>Binn - Freichi; über Giesse - Fäld - Tschampiglärer</i>
<i>Abschnitt</i> 1	<i>Binn - Fäld; über Giesse</i>
<i>Landeskarte</i>	1269

GESCHICHTE *Stand April 2002 / Ae*

Der Verlauf des Saumweges ist erstmals verlaufsgetreu im Messtischblatt von 1847 dargestellt (OMS TK Nr 423, 1847). Er ist unverändert im TA 494 Binnenthal 1936 als «Feld- oder Saumweg» dargestellt. Von Binn nach Fäld entstand zur Zeit der Grenzbesetzung 1929/45 ein kleines Fahrsträsschen. In der LK 265 Nufenenpass 1947 ist er als 4. Klass-Fahrweg und in der Ausgabe 1973 als 3. Klass-Strasse (min. 2.5 m) eingetragen. In der LK 1270 Binntal 1993 ist er zwischen Binn und Freiche als 2. Klass-Strasse (mind. 4 m breit) bis Giesse und danach bis Fäld (und bis zur Mineraliengrube am Lenge Bach) als 3. Klass-Strasse (mind. 2.5 m breit) eingetragen.

GELÄNDE *Aufnahme 20. Juni 2002 / Ae*

Auf dem Dorfplatz in Binn beginnt der Saumweg bei der Kapelle des Heiligen Antonius von Padua. Auf der Stirn ihres Chores steht die eingehauene Jahrzahl 1690 (s. RUPPEN 1979: 174–178). Danach quert der Weg die namenlose Steinbrücke über die Binna. Am östlichen Scheitel der Brüstungsmauer ist in arabischen Ziffern die Jahrzahl 1564 eingemeisselt. Ihr Steinbogen ist auf die anstehenden Felsen abgestützt und hat eine Spannweite von 16.2 m. Die grösste Höhe des Bogens über dem Wasser beträgt 8 m. Die Gehbreite der Brücke beträgt 2.4 m. Mit den 0.8 m hohen und 0.35 m dicken Brüstungsmauern ist sie gesamthaft gemessene 3.1 m breit. Die radial bearbeiteten Hausteine des 0.8 m dicken Gewölbes bestehen aus Tuff. Die beidseitigen Brückenzugänge und die Brückenwände sind sorgfältig geschichtete und vermörtelte Bruchsteinmauern. Der tragende Bogen ist als Segmentgewölbe mit einer Winkelöffnung von 156 Grad errichtet. Der innere Radius (intrados) misst 8.2 m, der äussere Radius (extrados) 9 m, was eine Gurtendicke von 0.8 m ergibt. Besonders elegant wirkt das einfache Gesims zwischen Bogen und Seitenwand, das vom Gewölbe aus dann leicht abfallend zu den Brückenköpfen hin den Brückenkörper gliedert. RUPPEN (1979: 187) vermutet, dass die Brücke «von lombardischen Baumeistern bzw. von Walsern aus den Tälern am Südhang der Alpen» erbaut worden ist. Die elegante Ausführung des Gesimses und die Art der Brücke erinnert an die Schärtlochbrücke (s. VS 7.1.2); die Vermutung von Ruppen dürfte zutreffen.

IVS

VS 7.3.1

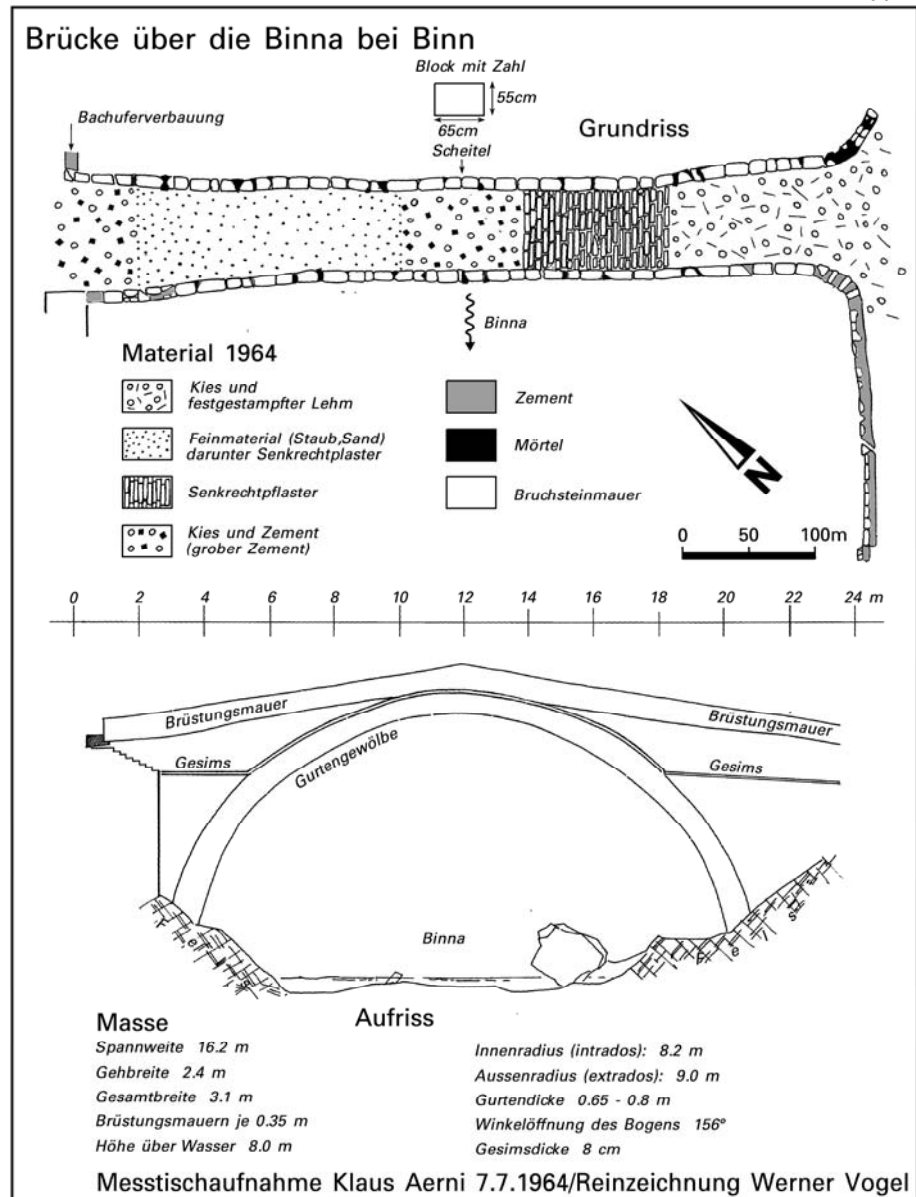
INVENTAR HISTORISCHER
VERKEHRSWEGE
DER SCHWEIZ

IVS Dokumentation
Kanton Wallis

Bedeutung National

Seite 2

Die Brücke in Binn von 1564. Messtischaufnahme von Klaus Aerni,
7.7.1964. Zeichnung: Werner Vogel.
Abb. 1



IVS

INVENTAR HISTORISCHER
VERKEHRSWEGE
DER SCHWEIZ

VS 7.3.1

IVS Dokumentation
Kanton Wallis

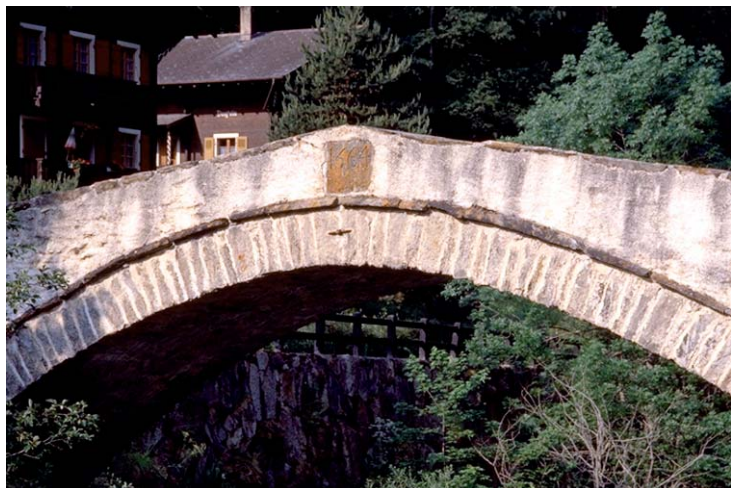
Bedeutung **National**

Seite 3

*Die Brücke über die Binna von 1564. Im
Hintergrund das Hotel Ofenhorn.
Blickrichtung nach Nordosten.
Abb. 2 (Ae, 10. 8. 1963)*



*Die Ostseite des Brückenscheitels mit
der eingesetzten Steinplatte, die die
Jahrzahl 1564 trägt. Das Gesimse
zwischen dem Steinbogen und der
Brückenwand besteht aus dunklen
Schieferplatten von etwas über 5 cm
Mächtigkeit. Blickrichtung nach
Südwesten.
Abb. 3 (Ae, 21. 6. 2002)*



IVS

INVENTAR HISTORISCHER
VERKEHRSWEGE
DER SCHWEIZ

VS 7.3.1

IVS Dokumentation
Kanton Wallis

Bedeutung National

Seite 4

An der Brücke über die Binna ist oberhalb des Steinbogens ein Gesimse eingebaut, das im unteren Teil der Brückenwand die Richtung ändert und leicht fallend zum Brückenende führt. Vergleichsstrecke 2 m. Abb. 4 (Ae, 10. 8. 1963)



Zwischen Binn und Fäld passiert der Weg den strauch- und baumlosen Lochgrabe, dessen Lawinen gefürchtet sind; hier rutscht der Schnee von rund 2400 m bis auf 1460 m herunter. Ein behauener Felsblock auf der Gegenseite des Grabens trägt die Inschrift: «ELIAS WALPEN UND ALFRED JENTSCH WURDEN HIER VON EINER LAWINE BEGRABEN DEN 18. MÄRZ 1890. HERR GEBE IHNEN DIE EWIGE RUHE» (s. JOST 1946: 37). In Giessen erinnert eine Hausinschrift an den Lawinenwinter 1888 (zu den Lawinen vgl. JOST 1946: 32–41).

Östlich von Giesse führte der 2.5 m breite Saumweg bei Gwächte, auf der Gegenseite des Tielöuwigrabe, zwischen zwei Lesesteinwällen und bis 1.5 m hohen frei stehenden Trockenmauern am Rande der Wiesen der Terrassenkante entlang. In der Nachkriegszeit wurde der Weg von der etwa 5 m hohen Terrasse an deren Hangfuss oberhalb der Binna verlegt. Dadurch erhöhte sich die Lawinengefahr, jedoch konnte die Steigung ausgeglichen werden. In der Zwischenzeit sind Wegreste zu einem grossen Teil im Zusammenhang mit einer Melioration weggeräumt worden. Eine Gebüsch- und Baumreihe aus Rosen, Berberitzen, Ebereschen und Birken lässt den früheren Wegverlauf erkennen (s. AERNI 1961: 7f.). Weitere historische Wegsubstanz ist erst vor der Brücke in Fäld vorhanden, wo der Weg von frei stehenden Bruchsteinmauern und Stützmauern begrenzt wird.

IVS

INVENTAR HISTORISCHER
VERKEHRSWEGE
DER SCHWEIZ

VS 7.3.1

IVS Dokumentation
Kanton Wallis

Bedeutung National

Seite 5

*Der Gedenkstein an Elias Walpen und
Alfred Jentsch, die beim Lochgrabe
1890 verunglückten.
Abb. 5 (Ae, 17. 5. 1985)*



*Die Flur Gwächte östlich Giesse am 17.
Mai 1985. Blick nach Südosten. Die
Tielöülawine ist bis weit über die Binna
auf die Terrasse auf der Gegenseite
gefahren. Auf der Kante der jenseitigen
Terrasse ist der Verlauf des
aufgegebenen Saumweges erkennbar.
Er wurde im westlichen Teil abgetragen
und durch einen Flurweg ersetzt. Bis
weit in die Wiese hinauf liegt von der
Lawine hertransportiertes Geröll.
Abb. 6 (Ae, 17. 5. 1985)*



Zwischen der Steinbrücke in Binn und der modernen Brücke in Fäld (Betonplatte auf Eisenträgern, 12 m lang, 3 m breit, Holzgeländer) sind mehrere Wegbegleiter vorhanden. Am Dorfausgang von Binn steht ein mehrstöckiges steinernes und damit ortsunübliches Haus. Es wurde als eidgenössisches Zollhaus um 1930 errichtet und dient heute als Wohnhaus. Zum Schutz vor Schneerutschen wurde am Hang oberhalb des Hauses ein Lawinenkeil aufgemauert. Bei Hof ist auf einem Mauersockel ein 4 m hohes Holzkreuz mit Korpus und der Jahrzahl 1976 montiert. In Giesse steht die Kapelle «Mariä Verkündigung»; sie wurde 1660 eingeseget und seither mehrmals erneuert. Sie ist 10 m lang und 5 m breit (s. RUPPEN 1979: 190–193). In der Nähe wurde ein 2 m langer hölzerner Brunnen aufgestellt; ein Weidebrunnen aus Beton steht westlich der Brücke bei Fäld. Etwas unterhalb der Brücke befindet sich ein 0.8 m hoher Bildstock; in der Nische steht die Figur einer Madonna.

IVS

VS 7.3.1

INVENTAR HISTORISCHER
VERKEHRSWEGE
DER SCHWEIZ

IVS Dokumentation
Kanton Wallis

Bedeutung National

Seite 6

—— Ende des Beschriebs ——